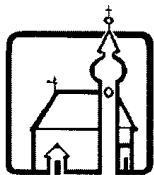


HAUS, HOF UND HEIMAT



Geschichte und Geschichten aus der Gemeinde Vierkirchen

Zusammengestellt und herausgegeben von
der Agenda 21 – Kultur und Geschichte (n)



Heft 7, Kurzfassung:

Kirche und Pfarrei

Gemälde in der Kirche St. Michael in Giebing
von Hans Schertl

Die Beschreibung der Giebinger Kirche, die teilweise aus dem Ende des Mittelalters stammt, ist hier nur ein kurzes Thema. Es sind vor allem die Malereien aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts, die Hans Schertl hier sehr ausführlich beschreibt. Sie stammen von den Pasinger Malern Hans Hofmann (Planung und Ornamentik) und Hans Kögl (figürliche Malerei). Hofmanns Entwürfe gründeten sich im Stil wie im Motiv auf Malereien und Mosaiken des Mittelalters und der frühchristlichen Zeit. St. Michael in Giebing ist die einzige Kirche im Dachauer Land und eine von drei Kirchen in der Erzdiözese München und Freising, in der in größerem Umfang Elemente des Jugendstils verwendet worden sind.

Personen und Mitbürger

Georg Scherer, geboren in Pasenbach
Von Hans-Günter Richardi und Helmut Größ

Georg Scherer war eine sehr bekannte Persönlichkeit in Dachau. Besonders sein Engagement für den Sport hat in Dachau Spuren hinterlassen (Georg Scherer Sporthalle des ASV- Dachau). Dass seine Wurzeln in Pasenbach und in Vierkirchen waren, dürfte weniger bekannt sein. Seine überaus schwere Kindheit und Jugend beleuchtet Hans Günter Richardi sehr eindringlich, ebenso wie seine Schicksalsjahre im Konzentrationslager. Er war ein Mensch mit unerschütterlichem Lebens- und Überlebenswillen. In einer sehr schwierigen Zeit der beiden Weltkriege und des Nationalsozialismus ließ er sich nie unterkriegen. Hans Günter Richardi hat zu Recht sein Wirken mit dem Satz beschrieben: „Auf allen Stationen seines Lebens, als KZ-Häftling, als Kommunalpolitiker, als Unternehmer und als Förderer des Sports, blieb er seinen sozialen Idealen treu.“



Ortsgeschichte

Vierkirchen vor 200 Jahren

Von Helmut Größ

Unseren Heimatort erfuhr vor 200 Jahren, also um das Jahr 1808, durch die damals herrschenden politischen Verhältnisse große Veränderungen. Bayern war mehrmals in den Sog der Napoleonischen Kriege geraten und endete schließlich als Königreich. Was das für ein kleines Pfarr- und Bauerndorf wie Vierkirchen bedeutete, wird hier kurz vorgestellt. Vierkirchen stand vor der Entwicklung zur modernen Gemeinde, der Staat legte neue Maßstäbe in Verwaltung, Eigentum und Steuer an. Wie Vierkirchen bei der ersten genauen Landvermessung aussah, wird anhand des „Urkatasters“ aufgezeigt.

Ortsgeschichte

Woher der Name „Vierkirchen“ kommt

von Helmut Größ

Fälschlicherweise wird für unseren Heimatort oft die Namensableitung von „vier Kirchen“ angenommen. Dass dies nicht so ist, obwohl man mit Filialkirchen der Pfarrei auf diese Begründung stoßen könnte, wird hier geschildert. Die Fichte oder Fichten in der Nähe der ersten Kirche ergaben den althochdeutschen

Namen „Feohtkirha“. Vielleicht gerade weil die Fichte vor 1200 Jahren bei uns kein typischer, heimischer Baum war, kam dieser Name zustande. In verschiedenen Dokumenten und Urkunden taucht der Ortsname in wandelnden Schreibweisen auf und zeigte schließlich bereits im 16. Jahrhundert die heutige Form.

Natur und Landschaft

Die Fichte – Namenspatron von Vierkirchen

Von Wiebke Heider

Die heute oft als „Brotbaum“ der Waldbauern so geläufige Fichte ist heute aus unseren Wäldern nicht wegzudenken. Wiebke Heider schildert die botanischen, wirtschaftlichen und traditionellen Aspekte dieses Nadelbaumes, der für unseren Ortsnamen Pate stand.

Ortsgeschichte

Das Kriegerdenkmal in Vierkirchen

von Georg Sigl und Helmut Größ

In Deutschland sollen sich über 100.000 Kriegerdenkmäler befinden. Nach dem Krieg 1870/71 und vor allem nach dem ersten Weltkrieg entstanden in unserer Umgebung zahlreiche Ehrenmäler für die gefallenen Gemeindebürger. Während diese Kriegerdenkmäler Stolz, Wehrwillen oder Revancheabsichten verkündeten, mahnen jüngere Kriegerdenkmäler eher zum Frieden. Wie das Vierkirchner Denkmal entstand und welche renommierten Dachauer Künstler hier mitgewirkt hatten, schildert diese Geschichte.



Ortsgeschichte

Dreißig Jahre Evangelisches Gemeindehaus

Von Wolfgang Scherf

Seit dreißig Jahren steht in der Nähe des Esterhofener Bahngeländes das Evangelische Gemeindehaus. Wolfgang Scherf berichtet, wie die ersten „Evangelischen“ nach Vierkirchen kamen und hier langsam eine neue Kirchengemeinde zusammen mit Kemmoden und Petershausen aufbauten. Das gute Einvernehmen mit dem damaligen Pfarrer Lanzinger und das Entgegenkommen beim Grunderwerb ermöglichte es, den Bau eines Gemeindehauses zu verwirklichen. Hier finden nicht nur die zahlreichen Glieder der Evangelisch Lutherischen Kirche einen Treffpunkt, sondern auch für viele kulturelle oder soziale Zwecke steht das Haus zur Verfügung.

Haus- und Hofgeschichte

Beim „Reindl“ in Vierkirchen

von Andreas Bertold und Helmut Größ

Seit rund 200 Jahren ist die Hofstelle des „Reindl“ mit dem Familiennamen Bertold verbunden. Der ehemalige Rektor Andreas Bertold hat eine hervorragende Familienchronik der Bertold, Berthold oder Perchtold verfasst, die natürlich auch die Hofgeschichte des Reindl berührt. Der Hof selbst ist sicherlich älter und lässt sich hier etwa bis zum Ende des dreißigjährigen Krieges zurück verfolgen.

Volkskultur und Brauchtum

Vom Lein zum Leinen

Von Marianne Fasse

Noch heute ist Leinen ein wertvoller Stoff für verschiedene Anwendungen. Wie mühsam und aufwendig in früheren Jahren diese Textilie hergestellt wurde, schildert Frau Marianne Fasse hier von der Aufzucht der Pflanze bis zum gesponnenen Faden und gewebten Tuch mit sehr großer Fachkenntnis. Der noch heute geläufige Spruch einer Fahrt „ins Blaue“ rührt von den blau blühenden Leinfeldern her. Frau Fasse möchte mit ihrer Geschichte vor allem auf die handwerkliche und bäuerliche Tradition der Kultivierung und Verarbeitung der uralten Pflanzenfaser hinweisen.



Ergänzungen und Berichtigungen

Kleine Fehler und Ergänzungen finden hier ihren Niederschlag.